

# Extra: Kulturmagazin

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

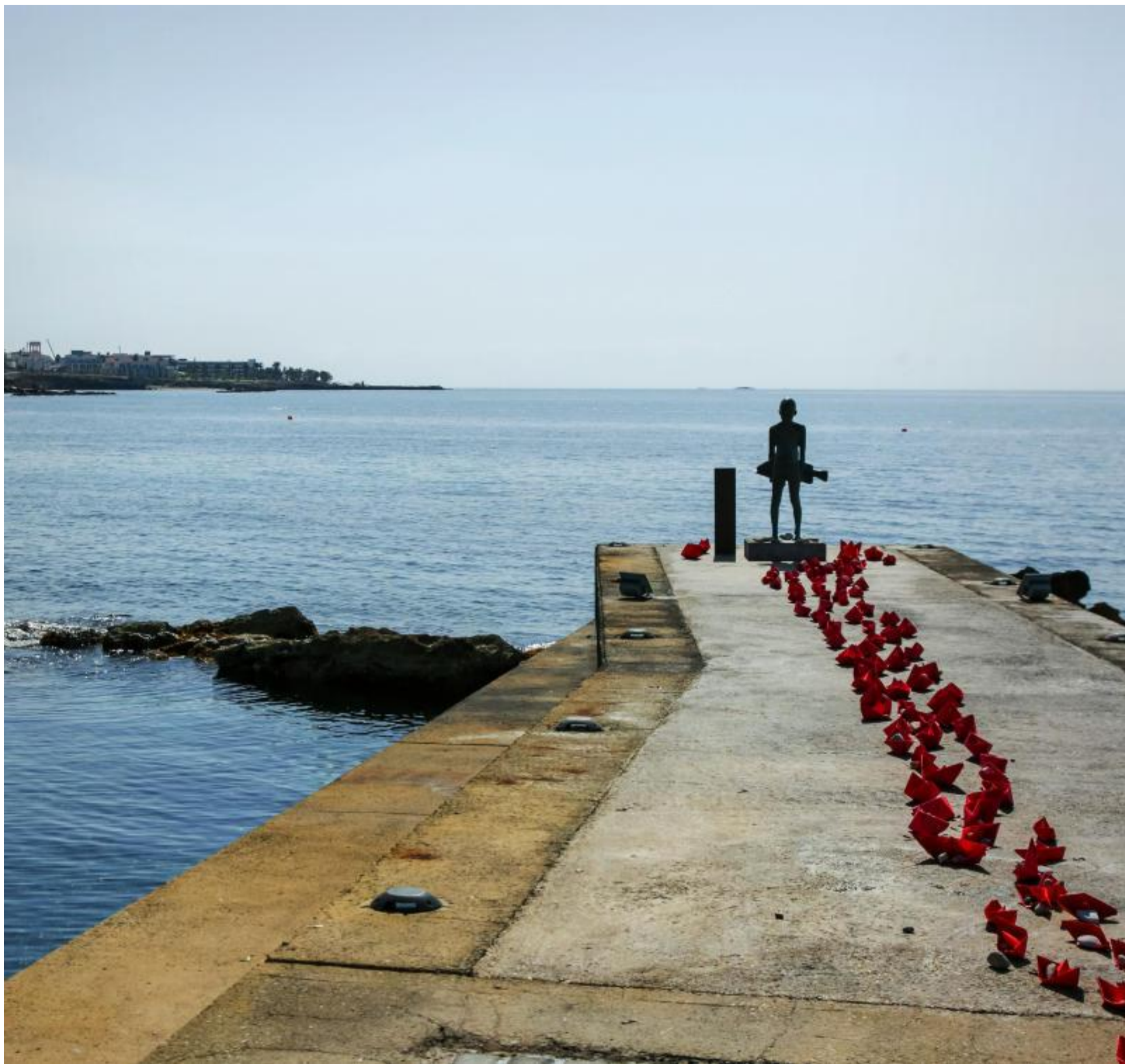
*quo vadis Europa? Es ging einfach nicht anders, als dieses der Kultur gewidmete EXTRA unter dieses Oberthema zu stellen. Dabei ist schon klar, dass es sich hier in erster Linie um das stark gescholtene, manchmal schon verachtete EU-Europa handelt. Allein, etwas Besseres deutet sich derzeit an keinem Horizont an. Das Verbindende kommt zu kurz. Der Aufruf des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz zum EU-Kulturerbejahr 2018 Gemeinsames zu finden, aus dem sich Zukünftiges ergibt, spricht Bände in dieser Situation. In der Sprache der Kunst jedenfalls ist klar, wie viel die Menschen in dieser Union und darüber hinaus verbindet. Dafür finden sich in diesem EXTRA doch einige Beispiele von Zypern im Süden bis nach Island knapp am Polarkreis. Bilderstürmerei, wie in anderen, nahen Teilen der Welt ist in diesem Teil-Europa noch unvorstellbar.*

Ihr  
Martin Hardt

## Inhalt

Aufruf zum Europäischen Kulturerbejahr 2018	1
UNESCO: Kulturerbeschutz muss gestärkt werden	2
Das EXTRA-Rätsel	2
Kunstsammlungen Chemnitz: Wolfgang Mattheuer zum 90.	3
Unbekannte Lenné-Gärten in Cottbus	3
Neues von Gerhard Richter in Köln	3
20 Jahre Guggenheim Bilbao	4
Island und seine Sagas	4

Das nächste Extra erscheint am 28.04.2017.  
Thema: »Reisemagazin II«



Kunstaktion mit Weitblick. Paphos auf Zypern ist mit Aarhus in Dänemark EU-Kulturhauptstadt 2017. Die antike Stadt hat eine lange Tradition als Brückenbauerin zwischen Orient und Okzident (Seite 4).

Foto: LARKO/Pafos

## Europäisches Kulturerbejahr 2018. Aufruf des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

# Europa. Was verbindet uns? Was wollen wir verändern?

In Deutschland koordiniert die Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz die Durchführung des Themenjahres Europäisches Kulturerbejahr 2018 in Abstimmung mit Bund, Ländern und Kommunen. Das Komitee ruft alle Bürgerinnen und Bürger ebenso wie alle öffentlichen und privaten Träger, Bewahrer und Vermittler des kulturellen Erbes auf, aktiv mitzuwirken und mit ihren Aktivitäten das Verbindende im kulturellen Erbe Europas zu entdecken, vorzustellen und zu erschließen. Es folgt der Wortlaut in gekürzter Form:

2018 wird europäisches Kulturerbejahr! Dazu hat die Europäische Kommission ein Themenjahr initiiert, das uns alle auffordert, dazu beizutragen, dass Europa nicht als etwas Abgehobenes wahrgenommen

wird. Im Fokus des Europäischen Kulturerbejahres steht das Verbindende. Wo erkennen wir unser europäisches Erbe in unseren Städten, Dörfern und Kulturlandschaften wieder? Was verbindet uns? Was wollen wir verändern?

### Hintergrund

Europas kulturelles Erbe ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer gemeinsamen europäischen wie auch lokalen Identität. Sein Erhalt und seine Entwicklung erfordern unser permanentes Engagement, wie auch Europas aktuelle Herausforderungen und der vielfältig bedrohte Zusammenhalt der europäischen Wertegemeinschaft ein ambitioniertes, gemeinsames Handeln zur Stärkung des europäischen Projekts erfordern.

Mit seiner Beteiligung am Europäischen Kulturerbejahr 2018 unterstreicht Deutschland sein europäisches kulturelles Bewusstsein und die Bedeutung von Erhalt und Entwicklung von Europas kulturellem Erbe als Teil von Europas Identität, Potenzialen und seiner Ausstrahlung. Dies ist die Basis unserer gemeinsamen Entwicklung und Zukunft in Europa.

Durch das Europäische Kulturerbejahr sollen künftig noch breitere Kreise der Gesellschaft, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, aktiv an unser kulturelles Erbe herangeführt werden und daran teilhaben. Im Mittelpunkt stehen die Identifikation mit dem Erbe und die Bereitschaft zu seiner Bewahrung, auch als Teil dessen, was uns übergreifend in Europa und über Europa hinaus verbindet. Die

Aktivitäten zum Kulturerbejahr fokussieren auf das Verbindende sowie die kulturelle Teilhabe durch jeden von uns entsprechend dem Motto »Sharing Heritage« (das Erbe teilen, Anm. ).

### Inhaltliche Leitthemen

Fünf Leitthemen sollen die inhaltlichen Schwerpunkte des Europäischen Kulturerbejahres in Deutschland verdeutlichen und sind somit Ausgangspunkt für Aktivitäten vor Ort.

Europa als dichtes Netz vielfältiger Beziehungen und Verwandtschaften zu begreifen, das von jeher durch einen Austausch von Gütern, Waren aber auch kultureller Praktiken und (Wert-) Vorstellungen geprägt ist, bildet die Grundlage zu dem Leitthema **Europa: Austausch und Bewegung**. Anhand archäo-

logischer Zeugnisse, baulicher Strukturen und kultureller Praktiken wird nach der Bedeutung von Europas Routen, Wegen und Achsen gefragt.

Das Leitthema **Europa: Grenz- und Begegnungsräume** wirft einen besonderen Blick auf die verbindenden Aspekte von Grenzen und auf die besonderen Eigenheiten von Nachbarschaftsräumen in Europa. Insbesondere das heute Verbindende soll zur Teilnahme am Kulturerbejahr aufrufen.

Die **Europäische Stadt**, im Laufe von Jahrhunderten gewachsen und stets im Wandel begriffen, bildet den Ausgangspunkt für ein weiteres Leitthema. Sie ist als kultureller Schmelztiegel, aber auch als Lebens- und Alltagsort zentraler Baustein unseres Kulturerbes. An ihr kann in besonderer Weise die

Rolle und die Bedeutung von kulturellem Erbe angesichts gesellschaftlichen Wandels diskutiert werden.

Das Jahr 2018 steht auch im Zeichen des Gedächtnisses an europäische Kriege und Friedensschlüsse. **Europa: Erinnern und Aufbruch** will ins Gedächtnis rufen, dass die europäische Geschichte durch eine Kette vieler Konflikte sowie einen jahrhundertelangen Weg zu einem friedlichen Miteinander gekennzeichnet ist.

Unter dem Motto **Europa: Gelebtes Erbe** steht die Suche nach Europas Selbstverständnis und Werten wie Vielfalt, Toleranz und interkultureller Dialog. Die Netzwerke für Erhalt und Tradierung, Austausch und Teilhabe geistiger und gesellschaftlicher Geschichte stehen

Miteinander hält Europas kulturelles Erbe in all seinem Facettenreichtum lebendig.

### Mitmachen!

Projekte in Deutschland, die diesem Aufruf folgen - ob schon bestehende oder bereits geplante - können als Aktivitäten des Europäischen Kulturerbejahres 2018 durch das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz aufgenommen werden. So werden sie als gemeinsame Initiativen sichtbar. Ab Sommer 2017 steht hierfür die Internetplattform [www.sharingheritage.eu](http://www.sharingheritage.eu) zur Verfügung. Bereits jetzt können Eingaben an [contact@sharingheritage.eu](mailto:contact@sharingheritage.eu) geschickt werden. [dnk/mwh](http://dnk/mwh)

[www.sharingheritage.eu](http://www.sharingheritage.eu)  
[www.dnk.de/echy2018/de](http://www.dnk.de/echy2018/de)

ANZEIGEN

**FRANKREICH**

**hd-Shop**  
Bücher, Hörbücher, Kalender, CDs, DVDs usw.  
Tel.: 030/2978-1777, -1654  
Fax: -1650, shop@nd-online.de

**Forsthaus im Böhmerwald**  
mita Dorfstruktur, großer Garten  
Ruhe und Abenteuertour 0532144195  
www.waldhaus.de

**DEUTSCHLAND**

**SACHSEN**

**Bilchschwaiz Schweiz**  
Bühne 40 € (bis 4 Pers.)  
Tel: 036225658 80 www.schwaizschweiz-bourilk.de/guests

**Frühlingserwachen**  
01824 KO Gohrisch/Sächs. Schweiz  
z.B. 5 Ü/HP a la carte im DZ  
zu 225 €/P.  
**Pension „Waldidylle“ und Annas Hof**  
Pamela und Thomas Krätzschar  
Papstdorfer Str. 130/  
Neue Hauptstr. 118  
Info: 035021 - 683 56 oder 687 81  
www.gohrisch.net

**NABU**  
Werden Sie Moor- und Klimaschutzler!  
Gärtnern Sie torffrei!  
Weitere Infos unter www.NABU.de/moorschutz

**MECKLENBURG-VORPOMMERN**

**Urlaub direkt am Meer** auf der schönen Insel Usedom

**Komfort & Service zum Verwöhnen**  
(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerosen“, Cocktails, Bowlingbahn)

**Ganzjährig attraktive Arrangements**

Strandhotel Seerosen Kölpinsee  
17459 Seebad Kölpinsee/Loddin • Strandstraße 1  
Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99  
Info@strandhotel-seerosen.de • www.strandhotel-seerosen.de

Empfohlen von Dr. Dr. Elke Brandt \*\*\*\*Hotel Borstel-Treff  
Am Mattensteig 6, 19406 Dabel, Tel. 039485 / 20150, www.borstel-treff.de

**KUREN IN MECKLENBURG - STRESS ABBAUEN -**  
70 ab 408 € p.P. im DZ  
14 Ü ab 668 € p.P. im DZ  
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen  
Indikation: chronische Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauferkrankungen, Z.n. Schlaganfall, Prophylaxe  
Kurszuschuss bis 220 € möglich  
**TAGUNGEN UND FAMILIENFEIERN/ HOCHZEITEN** in der neu erhaltenen Orangerie (für 30 - 150 Pers.)  
**WELLNESS-WOCHENDE** ab 309 €  
**KUSCHELWOCHENENDE** ab 99 €  
**WINTERWUNDERLAND** ab 239 €  
**WINTERWUNDERLAND** ab 239 €  
**WINTERWUNDERLAND** ab 239 €

**Mehr bewegen in M-V:**  
Rehasportverein Hase und Igel e.V.  
(auch hier im Haus)

**STÄDTEREISEN**

**GARTENREISE BREMEN MIT BREMINALE & HAMBURG**

**TERMIN: 030/2978-1620**  
Reiseleitung durch eine Garten-galante

**Leistungen:**  
▶ Fahrt im modernen Reisebus ab/fürs Berlin Ostbahnhof  
▶ 2 Ü/HP im 4-Sterne-Best Western Hotel zur Post in Bremen  
▶ 2 Abendessen, 3-Gang-Menü  
▶ City-Tour Bremen  
▶ 1 Ü/HP in der Region Hamburg  
▶ 1,5-stündige Stadtführung Bremen  
▶ Eintritt Garten de Witt in Bad Zeeschenhof  
▶ Besuch Park der Gärten Bad Zeeschenhof  
▶ Eintritt und Führung sowie Kaffee- und Kuchen im Garten Marmor in Blüthen  
▶ Eintritt & Führung im Arboretum Ellerhoop

▶ Eintritt Botanischer Garten Klein Flottbek-Hamburg  
▶ Eintritt und Führung mit Mittagessen im Barock-Garten in Kronsberg  
▶ Reisebegleitung durch die Garten-galante Anke Konetzki

**Termine & Preise:** p. P. im DZ/EZZ  
14.07. - 17.07.2017 € 499,-/77,-  
Weitere Zurflüge: Garmisch, Löwenberg

Ausführliche Information: nd-Leserreisen, Herr Diekert, F.-Mehring-Platz 3, 10243 Berlin; Leserreisen@nd-online.de; www.neues-deutschland.de/Leserreisen

**Vormerken oder gleich anmelden!**  
20. ND-Leserrentreffen in Alexisbad  
Termin: 05.11. - 08.11.2017 € 449,-  
p.P. im DZ/EZZ, € 22,-

Veranstalter: G.B. Individual & Gruppenreisen GmbH, Streifweg Chaussee 253, 12235 Neudorf

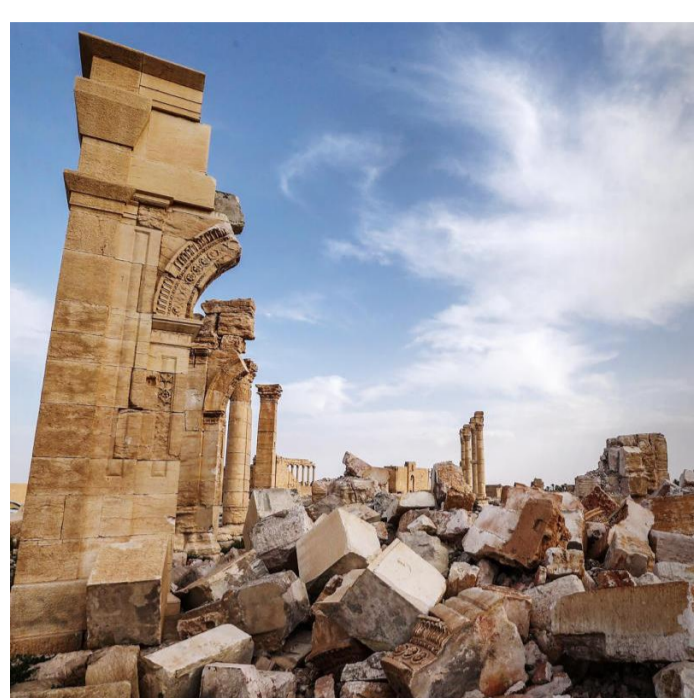
**neues deutschland nd**

**Stellungnahme UNESCO zur Florenz-Erklärung**

**Kulturerbeschutz muss gestärkt werden**

Im Vorfeld des regulären Treffens der G7-Regierungschefs im Mai trafen sich am 30. und 31. März die Kulturminister der G7-Staaten in Florenz. Unter dem Motto »Kultur als Instrument des Dialogs zwischen den Völkern« behandelten die Teilnehmer Fragen der kulturellen Diversität und des Kulturgutschutzes. Es war das erste Treffen der Kulturminister der G7-Staaten und wurde durch Italien initiiert. An der Konferenz nahmen auch Kulturexperten und Vertreter von EU und UNESCO teil. Die systematische Zerstörung von Kulturgütern durch Extremisten nimmt seit Jahren zu. Neben dem Angriff auf Identität und Geschichte der Menschheit, dient dies - durch den illegalen Handel mit Kulturgütern - auch der Finanzierung von Terrorismus, so eine Presseerklärung der Deutschen UNESCO-Kommission.

Zerstörung, Raub und Plünderung von kulturellem Erbe und illegalem Handel mit Kulturgütern wendet. chende, stärkere Reaktionen. Kulturelles Erbe zu verteidigen ist nicht nur ein kulturelles Thema - es ist ein Sicherheitserfordernis, untrennbar verbunden mit der Verteidigung von Menschenleben.«



Weltkulturerbe in Trümmern. Palmyra in Syrien. Foto: picture alliance/dpa

Im Rahmen des Treffens wurde am 30. März eine Erklärung zum Kulturgutschutz verabschiedet. Die so genannte »Florence Declaration« betont die Rolle von Kultur als Instrument für Dialog, Versöhnung und als Erwiderung auf Krisensituationen und fordert ein internationales gemeinsames, abgestimmtes Handeln, um Kulturgüter zu schützen. Erst vor kurzem hatte der UN-Sicherheitsrat eine historische Resolution zum Schutz von Kulturgütern bei bewaffneten Konflikten erlassen, die sich gegen

UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova, die an dem Treffen in Florenz teilnahm, erklärte: »Die bewusste Zerstörung von Kulturerbe ist ein Kriegsverbrechen - es ist zu einer Kriegstaktik geworden, um Gesellschaften zu untergraben, Gemeinschaften zu paralysieren, Hass zu verbreiten und Rache zu schüren mittels einer globalen Strategie der kulturellen Säuberung. Dies ist inakzeptabel und es erfordert entsprechende, untrennbar verbunden mit der Verteidigung von Menschenleben.«

indem es strengere Dokumentationspflichten, wie Ausführungsgenehmigungen und Herkunftsnachweise, fordert. neues deutschland berichtete darüber. Ein deutscher Alleingang reiche hier aber nicht, so Böhmer. Vielmehr brauche es entsprechende Regelungen auch auf EU- und internationaler Ebene.

Hermann Parzinger, als Präsident der Stiftung Preussischer Kulturbesitz als Kulturexperte vor Ort, bekräftigte »Eine nachhaltige Lösung kann nur gefunden werden, wenn es gelingt, effektive Gesetze gegen die Einfuhr illegal gehandelter Antiken zu schaffen, wie dies zuletzt in Deutschland geschehen ist. Wir müssen Wege und Akteure des illegalen Handels besser verstehen, außerdem zur Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit beitragen. All dies muss in enger internationaler Zusammenarbeit geschehen, wenn es nachhaltig wirken soll: Die nationalen Anstrengungen müssen noch viel stärker miteinander vernetzt werden.«

Die UNESCO schützt Kulturgüter auf der Grundlage zahlreicher internationaler Abkommen, darunter der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten von 1954, der UNESCO-Konvention gegen den illegalen Handel mit Kulturgut von 1970 und der UNESCO-Welterbekonvention von 1972. unesco/mwh

www.unesco.de

**Web-Tipp**

**www.der-kultur-blog.de**

Ein Zusammenschluss kursorer und kulturraffiner Großstädter schreibt seit 2013 über ihre Leidenschaft und Liebe zum Kreativen. Ihr Blog heißt www.der-kultur-blog.de und ist immer wieder gut, wenn es darum geht, einfach nur mal so den eigenen Kulturtank zu füllen. Das Online-Urgestein Ingrid Mosblech-Kaltwasser hat hier den lockeren Hut auf und zeichnet für das Ressort »Literatur und Kunst« verantwortlich. Die weiteren Rubriken heißen Inspiration, Musik, Panorama und Interviews und sind die Spielwiesen von derzeit sieben Autoren. Sie suchen im Übrigen neue Mitstreiter. www.der-kultur-blog.de gehört für mich zu Webadressen, die anzusteuern sind, wenn es um gepflegtes Surfen geht. Es genügt schon, nur die neuesten Sachen auf der Startseite abzuklappen. In einer Kooperation mit JUNIQE, ein »Berliner Shop für eklektische Kunst« kann man via www.der-kultur-blog.de auch preiswerte Kunst kaufen. Das passt. mwh

www.der-kultur-blog.de

**Impressum**

**Extra**  
Verlagsbeilage der Tageszeitung neues deutschland

**Redaktion und Gestaltung:**  
Martin Hardt: V.i.S.d.P.  
E-Mail: m.hardt@nd-online.de

**Autoren und Quellen**  
Martin Hardt (mwh),  
Hubert Thielicke, Gabriela Greess,  
Quellen wie am Text angegeben

**Bildquellen**  
Seite 1: Foto: LARKO/Pafos; Seite 2: picture alliance/dpa; Seite 3: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth; Seite 4: LARKO/Pafos; AROs, Aarhus Kunstmuseum; Hubert Thielicke, Gabriela Greess

**Anzeigenverkauf**  
Dr. Friedrun Hardt (Leitung)  
(030) 2978 -1841  
Sabine Weigelt -1842  
Telefax: -1840  
E-Mail: anzeigen@nd-online.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom 1. Januar 2017  
www.neues-deutschland.de

**Förderpreis geht an Refugio München**

**Münchner Lichtblick**

Der Förderpreis »Münchner Lichtblicke« wird seit 2000 durch die Landeshauptstadt München, den Verein Lichterkette e.V. und den Migrationsbeirat der Landeshauptstadt ausgelobt und jährlich vergeben. Mit dem Preis werden Initiativen, Projekte, Einzelpersonen und Schulen geehrt, die sich Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenstellen und sich für ein friedliches Miteinander, Toleranz und kulturelle Vielfalt einsetzen. Dabei stehen Projekte im Vordergrund, die noch wenig bekannt sind, kreative

Lösungsansätze zeigen und die Partizipation von Migranten verwirklichen. In diesem Jahr geht der Preis an Refugio München - das psychosoziale Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer. Die Jury bewertet im Fall von Refugio München insbesondere die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Konzepte in der Beratung und Behandlung von traumatisierten Flüchtlingen als vorbildlich. So hat Refugio München Gruppenkonzepte in der Psychotherapie neu

gestaltet, setzt Kreativkonzepte in der Kunstwerkstatt für Flüchtlingskinder um und hat ein muttersprachliches Elterntraining etabliert. Der Verein Lichterkette e.V. als Mitinitiator des Förderpreises ging selbst aus einer Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit hervor, nachdem es einer Handvoll Menschen gelungen war, am 6. Dezember 1992 die erste Lichterkette in Deutschland zu organisieren. Mehr als 400 000 Menschen setzten mit Kerzen in der Hand ein in aller Welt beachtetes Zeichen.

Die renommierte Fotografin Herlinde Koelbl hat 2004 für die Lichterkette e.V. ein Fotoprojekt durchgeführt: »Stille Post - Über das Hören und Verstehen«. Menschen aus fünf Kontinenten von 5 bis 71 Jahren hat sie beim Flüstern, Lauschen, Kichern, Witzeln und Nachdenken fotografiert. Jetzt ist die Ausstellung wieder zu sehen: Im Museum für Kommunikation in Berlin vom 09.03. bis 11.06.2017. mwh

www.lichterkette.de  
www.refugio-muenchen.de/

**Das Extra Rätsel**

**Fielmann**  
Bei der Auswahl der passenden Sonnenbrille beraten die Fielmann-Augenoptiker gern zu allen Fragen rund um optimale Augenschutz und gutes Aussehen.

Die Sonnenbrillen 2017 sind inspiriert von der Natur: Die aktuellen Modelle gibt es in den verschiedensten Grün- und Brauntönen sowie in hellen Nude- und Cremetönen.

**Fielmann**  
Bei der Auswahl der passenden Sonnenbrille beraten die Fielmann-Augenoptiker gern zu allen Fragen rund um optimale Augenschutz und gutes Aussehen.

www.fielmann.de

Kopf- trappe	alle Frucht- schneepis	Eingang Tor	Katho- logie von Palmas de Mollareo	Fluss durch Gorras (Span.)	Spazier- gang	Wand- stufent- tisch	spani- scher Artikel	franzö- sischer Artikel	Fuß- sohlung	türk. Groß- grund- stück	Fahol- name für das Fahls
knapp Umsat- zahlen			aus- spannen im Urlaub		2			Zern- name		5	Schiff- station
Astro- nautik	Abk.: Bohr- sche- blende	1	franz. Dapper- stil- byst.		verfah- rens Stati- on		große alt- deutsche Münze	Anche- kometer	Früh- wahrheit zahl		
aus- frucht- las Hilfsplan	Fettfahrl		lati- nisch: solita	7			Magi- star	Abk.: Coat	brasil. Formal- Pilot 1994		9
Araber in Spanien (1492)	Ritter der Arden- nen	bibli- sche Krieg	Krz.-Z. Mawind/ Rhein				zählich abzäh- men (engl.)	Bier- ge- wässer			gedruckt
vorher: Herr- schaf- gebiet		3	nam- liche Küst- stadt	Andere Vorläufer	Früh- wahrheit zahl	parisi- sches Fähr- werk (3. Fahr)	Krz.-Z. Nik- name	stündl.: lob	panisch: Fahrs- Wissens- geld		
lati- nisch: 1847		8	Bienen- zucht		6	Irak im Boden- see					
Wort- ver- zeichnis			ein Eintritt- karte- vertrieb								

**Lösungswort**

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

**Und das können Sie gewinnen**

- Preis: ein Brillen-Gutschein à 100 Euro von Fielmann
- Preis: ein »flüssiges« Päckchen mit 15 0,05-l-Fläschchen »Schwarzgebrannter« der Altenburger Destillerie & Liqueurfabrik
- Preis: eine Frisbee-Scheibe (gesponsert von Fielmann)

Lösungswort auf eine Postkarte an:  
neues deutschland  
Anzeigen Geschäftskunden  
Franz-Mehring-Platz 1,  
10243 Berlin

Einsendeschluss: 13. April 2017

Die Gewinner werden im nächsten Extra bekanntgegeben.

Lösungswort des letzten Rätsels:  
Humanismus

- Die Gewinner:
- Preis: Klaus Kotzur, Sangerhausen
  - Preis: Christine Stoltmann, Berlin
  - Preis: Reiner Fiebiger, Bautzen

## Nachrichten

## Blaudruck-Erbe nominiert

Österreich, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei und Deutschland haben die Aufnahme der Tradition des Blaudrucks in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes beantragt. Zum Immateriellen Kulturerbe zählen lebendige Traditionen aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerkstechniken. Sie werden von Generation zu Generation weitergegeben und immer wieder neu gestaltet.

Blaudruck ist ein Reservendruckverfahren, das auf Naturmaterialien wie Leinen, Baumwolle oder Seide angewandt wird. Gedruckt wird mit der Druckreserve, dem »Papp«. Die Zusammensetzung des Reservemittels ist ein Betriebsgeheimnis. Die Reserve wird mit Druckstöcken, sogenannten »Modeln«, aufgedruckt. Die ältesten Druckformen stammen aus der Zeit um das Jahr 1700.

Das Blaudruckverfahren wurde zusammen mit der Indigo-Färbepflanze durch Reisende der Niederländischen Ostindien-Kompanie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Europa eingeführt. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Technik des Blaufärbens in Mitteleuropa stark verbreitet. Heute existieren in Europa nur noch wenige Blaudruckwerkstätten, meist Familienbetriebe. Mit rund 25 aktiven Blaudruckern in 12 Werkstätten steht Deutschland im europäischen Vergleich an der Spitze.

www.unesco.de

## Karin Székessy: Aktfotografie

Das Deutsche Fotomuseum in Markkleeberg bei Leipzig zeigt noch bis zum 7. Mai eine Ausstellung mit erotischen Meisterwerken der Fotografin Karin Székessy aus den vergangenen fünf Jahrzehnten. Karin Székessy zählt zu den wichtigsten europäischen Fotografinnen seit den 1960er Jahren. In kongenialer Zusammenarbeit mit ihrem Mann, dem Maler, Grafiker und Bildhauer Paul Wunderlich, entwickelte sie einen Stil, der tief in den Mythen und in der Kunstgeschichte verwurzelt ist, so das Museum auf seiner Homepage. Neben den Porträts, Landschaften und Stillleben seien es Karin Székessys Aktfotografien, die heute als Klassiker in allen großen Sammlungen der Welt vertreten seien. Das heutige Deutsche Fotomuseum ist das ehemalige Kamera- und Fotomuseum Leipzig und steht für die Tradition der Stadt als einstmals Zentrum der Fotografie in Deutschland.

www.fotomuseum.eu



Und die Flügel ziehen himmelwärts

Anlässlich des 90. Geburtstages von Wolfgang Mattheuer (1927–2004) zeigen die Kunstsammlungen Chemnitz am Theaterplatz vom 2. April bis zum 25. Juni 2017 unter dem Titel »Und die Flügel ziehen himmelwärts« Druckgrafiken des Künstlers. Dank der großzügigen Schenkung des Chemnitzer Sammlers Hartmut Koch im Jahr 2002 besitzen die Kunstsammlungen Chemnitz das vollständige druckgrafische Werk von Wolfgang Mattheuer. Mit einer Auswahl von etwa 70 Werken aus den Jahren 1956 bis 2002 gibt die Ausstellung einen exemplarischen Überblick über sein vielseitiges druckgrafisches Schaffen. Die Reproduktion zeigt den Holzschnitt »Selbst« von 1979.

Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

## Nachrichten

## Studiengebühr abgeschmettert

Der 15. Senat des Oberverwaltungsgerichts Münster hat Ende März entschieden, dass die von der FernUniversität Hagen erhobene Grundgebühr nicht vom Gesetz gedeckt und damit rechtswidrig ist. Mit diesen Urteilen hat er die erstinstanzlichen Entscheidungen des Verwaltungsgerichts Arnberg bestätigt.

Die beklagte Fernuniversität hatte im Jahr 2013 eine Grundgebühr in Höhe von 50,- € pro Semester eingeführt. Diese Gebühr wurde von allen Studierenden der Fernuniversität unabhängig davon erhoben, ob sie konkrete Studienangebote in Anspruch nahmen. Mit der Grundgebühr wollte die Fernuniversität Kosten für die Produktion und den Vertrieb des Studienmaterials sowie für ihre Regional- und Studienzentren (sog. Infrastrukturvorhaltekosten) decken. Gegen diese von ihnen geforderte Grundgebühr wandten sich die Kläger.

In der mündlichen Urteilsbegründung führte der Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts aus, § 6 Sätze 1 und 2 des Hochschulabgabengesetzes NRW ließen die Erhebung der Grundgebühr nicht zu. Mit dem dort verwendeten Begriff des Bezugs der Inhalte von Fernstudien meine der Gesetzgeber die Entgegennahme konkreter Studienangebote der Fernuniversität, die durch Gebühren abgegolten werden könnten. Darunter fielen die von der Grundgebühr erfassten Infrastrukturvorhaltekosten nicht.

www.ovg.nrw.de

## Brandenburg

## Lennés unbekannte Werke

Die Ausstellung »Meisterhaft wie selten einer ... Die Gärten Peter Joseph Lennés zwischen Schlesien und Pommern« vom 8. April bis 16. Juli dieses Jahres auf Schloss Branitz in Cottbus will dazu einladen, die von Lennés Landschaftsgärten jenseits der Oder wiederzuentdecken. Über dreißig Gartenanlagen konnten identifiziert werden, die unter seiner Mitwirkung und seiner engsten Mitarbeiter entstanden sind. Die meisten davon liegen in den Woiwodschaften Pomorze Zachodnie (Westpommern), Województwo Dolnośląskie (Niederschlesien) und Województwo Lubuskie (Lebus).

Die Ausstellung ist zweisprachig und wurde vom Institut für Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden, der Naturwissenschaftlichen Universität Breslau/Universität Przyrodniczy we Wrocławiu und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Eu-

ropa realisiert. Der Ausstellungskatalog basiert auf Erkenntnissen aus einem Forschungsprojekt, das von der Technischen Universität Dresden und der Hochschule Neubrandenburg angestoßen und mit weiteren Partnern in Polen und in Deutschland seit 2013 umgesetzt wurde.

Peter Joseph Lenné (1789–1866), einer der bedeutendsten Landschaftsarchitekten des 19. Jahrhunderts, war als Direktor der königlich-preussischen Gärten maßgeblich an der Gestaltung der Parkanlagen in Potsdam und Berlin beteiligt. Darüber hinaus hat er in allen Ländern des historischen Preußen als Gartengestalter stilbildend gewirkt und zahlreiche, die Landschaft bis heute prägende Gartendenkmale hinterlassen. Während seine Parkanlagen auf dem Gebiet der Bundesrepublik bekannt und erfasst sind, gerieten seine Werke in den ehemals deutschen Ländern jenseits der heutigen Grenzen weitgehend in Vergessenheit.

Ausstellungsort ist der Marstall von Schloss Branitz in Cottbus. Schloss Branitz und zahlreiche Ensemblebauten befinden sich inmitten eines international bedeutenden Landschaftsparks von etwa 100 Hektar Größe nach englischem Vorbild. Den Schlosspark legte Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785–1871) an, ebenfalls ein Gartenkünstler von europäischem Rang. Teiche, Wasserläufe, Hügel und wirkungsvolle Baum- und Gehölzpflanzungen geben dem Park ein charakteristisches Gepräge.

Beginnend mit dem Park in seiner Standesherrschaft Muskau entwickelte Hermann Fürst von Pückler-Muskau eine international anerkannte »Handschrift« bei der Gestaltung von Landschaftsgärten nach englischem Vorbild. Nach dem Verkauf von Muskau verwandelte er die »Wüste« seiner alten Besitzung Branitz in sein »Meisterstück«.

www.pueckler-museum.de

## Nordrhein-Westfalen

## Neues von Gerhard Richter

Anlässlich des 85. Geburtstages von Gerhard Richter am 9. Februar 2017 stellt das Museum Ludwig in Köln erstmals 26 abstrakte Bilder vor, die alle im letzten Jahr entstanden, so das Museum in der folgenden Pressemitteilung. Leuchtende Farbigkeit und vielschichtige Kompositionen kennzeichnen die neuen Bilder, die meist auf Leinwand in ganz verschiedenen Formaten gemalt sind. Mit Pinsel, Spachtel, Rakel und Messer bearbeitet der Künstler die in mehreren Schichten aus Ölfarbe aufgebauten Bilder; seine lange Erfahrung – auch in der Einbeziehung des Zufalls in den Entstehungsprozess – führt zu detailreichen und äußerst komplexen Kompositionen. Der Zweifel an der Darstellbarkeit von Realität und die Frage nach der Bedeutung des gemalten Bildes liegen Richters Schaffen zugrunde.

Parallel werden wegweisende Werke von Gerhard Richter aus der Sammlung des Museum Ludwig präsentiert: Ikonen

wie Ema (Akt auf einer Treppe) von 1966 oder 48 Portraits deutscher Geistesgrößen von 1971/72, das abstrakte Bild Krieg von 1981 bis hin zur Glasarbeit 11 Scheiben von 2003 werden unter anderem zu sehen sein. Diese ebenfalls von Gerhard Richter eingerichtete Sammlungspräsentation zeigt zusätzlich viele Editionen, in denen der Maler seine Mittel und seine Fragestellungen nach Bild und Abbild noch einmal erweitert. Die Editionen von Gerhard Richter sind mitunter schon lange in der Sammlung des Museum Ludwig, teilweise sind es jedoch auch Geschenke, aus dem Rheinland und des Künstler selbst.

Seit über 50 Jahren arbeitet Gerhard Richter an der fulminanten Erneuerung der Malerei, so das Museum Ludwig. Das weit ausfächernde Œuvre eines der bekanntesten Künstler unserer Zeit fasziniert durch das Spannungsverhältnis von Figuration und Abstraktion, von Bedeutung und Bana-

lität. Im Werk Gerhard Richters, der am 9. Februar 1932 in Dresden geboren ist und seit 1983 in Köln lebt, dominieren seit den späten 1970er Jahren seine abstrakten Bilder.

Bis zum 14. Mai zeigt das Museum Ludwig auch noch die Ausstellung »Otto Freundlich. Kosmischer Kommunismus«. Er gilt als einer der originellsten Abstrakten des 20. Jahrhunderts. Viele von Freundlichs Arbeiten wurden in Nazi-Deutschland zerstört. Sein »Großer Kopf«, den die Nazis 1938 auf das Titelblatt ihres Ausstellungsführers »Entartete Kunst« setzten, ist noch immer sein bekanntestes Werk. Die Retrospektive weist nach, dass die Nazis nicht nur den Titel dieses Werks fälschten, sondern auch die Skulptur selbst. Achtzig Exponate geben Einblick in das Werk, Denken und Leben des 1943 in den KZ's Lublin-Majdanek oder Sobibor ermordeten Künstlers. mwh

www.museum-ludwig.de

## ANZEIGEN

Die Revolution fährt Fahrrad

**ndLive**

19./20. Mai 2017

Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin

das volle Programm auf [www.ndlive.de](http://www.ndlive.de)

Stiftung Ost-West-Begegnungstätte Schloss Biesdorf e.V.

**Schloss Biesdorf**

Wiederaufbau 2013 - 2016

Die neu entstandene spätklassische Turmvilla des Wiedergeborenen Berliner Baumeisters Helmo Schmieden und der Schlosspark Biesdorf spiegeln Berliner Bau-, Garten-, Industrie- und Zeitgeschichte. Eine neue Galerie zeigt als ZKR »Zentrum für Kunst im Öffentlichen Raum« Kunstwerke in diesem Kontext und aus dem Kunstarchiv Biesdorf.

Entdecken Sie das schöne Denkmalsensemble!

Mit Vorträgen, Führungen und Publikationen helfen wir dabei.

Kontakt: [www.stiftung-schloss-biesdorf.de](http://www.stiftung-schloss-biesdorf.de)

ZWEI ZIMMER, KÜCHE: STAAT!

Ab heute wird zurückregiert

**Antel**

Premiere: 23. April

[www.cbs-tel-berlin.de](http://www.cbs-tel-berlin.de) | Kasse: 030 - 204 47 04

21.-24.5. 20.00 Uhr

**SONNY BOYS**

Dieter Hallervorden, Philipp Sonntag u.a.

**Die Wühlmäuse**

Tel. 30 67 30 11 · [wuehlmaeuse.de](http://wuehlmaeuse.de)

## Nachrichten

## Big Data und die Zensur

Am 29. April eröffnet in Tallinn die Ausstellung »Global Control and Censorship«. Internationale Künstlerinnen, Wissenschaftler und Aktivistinnen thematisieren Zensur im digitalen Zeitalter, meldet das Goethe Institut. Das Spektrum reicht von Lichtinstallationen, Fotografien, Videos bis hin zu Kunstaktionen wie »Letters to Edward Snowden«, bei dem Besucher Botschaften hinterlassen können, die dem Whistleblower nach der Ausstellung zugestellt werden.

Die Ausstellung »Global Control and Censorship« untersucht das unaufhaltsame Eindringen von Überwachung und Zensur in unseren Lebensalltag. Sie beleuchtet Chancen und Schattenseiten, die mit dem Begriff Big Data verbunden sind. Bernhard Serexhe und Lívia Nolasco-Rózsás vom ZKM | Zentrum für Kunst und Medien haben sie gemeinsam kuratiert und ursprünglich im Rahmen des Kunstereignisses »GLOBALE« in Karlsruhe 2015/2016 präsentiert. In Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten in Mittelosteuropa geht »Global Control and Censorship« nun mit ausgewählten Kunstwerken durch acht osteuropäische Städte auf Tour. Nach Tallinn reist sie im Herbst 2017 weiter nach Žilina (Slowakei) sowie 2018 nach Riga, Vilnius, Warschau, Prag, Budapest und Ljubljana. Das Konzept zur Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit einem Netzwerk aus Wissenschaftlern, Journalisten und Aktivistinnen entstanden, darunter das PEN-Zentrum Deutschland, der Chaos Computer Club, Reporter ohne Grenzen sowie Plattformen wie WikiLeaks, netzpolitik.org und digitalcourage.de. *mwb*

www.goethe.de

## Uni-Kooperation mit Russland

Hoch qualifizierte Fachkräfte von russischen Verkehrshochschulen können sich künftig an deutschen Technischen Hochschulen und Universitäten auf den modernsten Forschungsstand zur Verkehrsentwicklung bringen. Die Generalsekretärin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Dr. Dorothea Rüland, und der Präsident der russischen »Assoziation der Transporthochschulen«, Prof. Boris A. Levin, haben ein entsprechendes gemeinsames Stipendienprogramm unterzeichnet, so der DAAD. Ab dem Studienjahr 2018/19 können jährlich 30 Stipendien vergeben werden. Ein Ziel des Programms ist es, hoch qualifizierte Fachkräfte, die an den Verkehrshochschulen der Russischen Föderation tätig sind, mit dem aktuellen Forschungsstand an deutschen Technischen Hochschulen und Universitäten vertraut zu machen.

Benannt wurde das Programm nach dem Ingenieur und ersten russischen Minister für Verkehrswesen, Pawel Petrowitsch Melnikow. Ein weiteres Ziel des Programms ist die Weiterbildung von Multiplikatoren, jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Hochschullehrenden, die ihrerseits Studierende und künftige Fachkräfte des Verkehrswesens ausbilden. *mwb*

www.daad.de

## EU-Kulturhauptstädte 2017

## Paphos und Aarhus zeigen sich



Kunst am Strand von Paphos. Syrien ist nicht weit.

Foto: LARKO/Pafos

Die dänische Stadt Aarhus und die auf Zypern gelegene Stadt Paphos sind die europäischen Kulturhauptstädte 2017. Seit 1985 erhält jedes Jahr mindestens eine europäische Stadt den Titel »Kulturhauptstadt Europas«. Die erste Kulturhauptstadt war Athen. Bisher wurde insgesamt 54 Städten diese Ehre zuteil. Die EU-Initiative soll den Reichtum, die Vielfalt und die Gemeinsamkeiten des kulturellen Erbes in Europa hervorheben und gibt vor Ort nachhaltige Kulturimpulse.

## Aarhus

Mit 331 558 Einwohnern ist Aarhus die zweitgrößte Stadt Dänemarks. Die Stadt Aarhus, die im 8. Jahrhundert von den Wikingern errichtet worden ist, ist die älteste Stadt Dänemarks. Zugleich beherbergt Aarhus die jüngste Bevölkerung des Landes. 13 Prozent der Einwohner sind Studenten. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt zählen unter anderem das Kunstmuseum AROs, die geschichtsträchtige und pittores-

ke Altstadt und das Moesgaard Museum mit seiner archäologischen Sammlung. Außerdem lockt die Stadt mit einem breiten musikalischen Angebot.

Als Motto des Kulturhauptstadtjahres hat Aarhus »RET-HINK« (auf Deutsch: »UM-DENKEN, NEU DURCH-DENKEN«) gewählt. Aarhus möchte 2017 Kunst und Kultur dazu nutzen, um nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln.

## Paphos

Zur Zeit der Griechen und Römer war Paphos die Hauptstadt von Zypern. Heute zählt die Hafenstadt 88 266 Einwohner und hat ein reiches historisches Erbe mit zahlreichen Kulturstätten. Das Motto des Kulturhauptstadtjahres lautet hier »Open Air Factory« (auf Deutsch: Freiluftfabrik). Somit soll das antike bauliche Erbe von Paphos wie vor Tausenden Jahren als Bühne genutzt werden und sich das europäische Kulturhauptstadtjahr von Paphos vor allem draußen unter freiem Himmel abspielen. Zudem sollen kulturelle Zentren der Stadt revitalisiert werden. Aufgrund seiner Nähe zum Nahen Osten und zu Europa kann Paphos als Brücke des kulturellen Austauschs agieren, so das Europäische Parlament in einer erwartungsvollen Presseerklärung.

2016 waren das polnische Breslau und San Sebastián in Spanien Kulturhauptstädte Europas. Nach Aarhus und Paphos 2017 folgen 2018 Valletta (Malta) und Leeuwarden (Niederlande), 2019 Plovdiv (Bulgarien) und Matera (Italien) und 2020 Rijeka (Kroatien) und Galway (Irland). Vor Kurzem wurde empfohlen, den drei Städten Temeswar (Rumänien), Elefsina (Griechenland) und Novi Sad (Serbien, Kandidatland) den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2021 zu verleihen. *mwb*

www.visitaarhus.com  
www.pafos2017.eu



Das Regenbogenpanorama auf dem Aarhus Kunstmuseum.

Foto: AROs

## Spanien

## 20 Jahre Guggenheim Bilbao



Frank O. Gehrys Guggenheim Museum in Bilbao steht für Stadtentwicklung durch Kunst.

Foto: Gabriela Greess

Von Gabriela Greess

Mit staunenden Augen stehen am Ufer des Fluss Nervión im nordspanischen Bilbao. Im Abendlicht glänzt das Museum Guggenheim mit seiner metallgoldenen Verkleidung wie ein wunderlicher Riesenfisch. Es wurde vor 20 Jahren eingeweiht. Das Meisterwerk von Frank O. Gehry zeigt sich im Abendlicht unter den barocken dickbäuchigen Wolken des Baskenlands von seiner dramatischen Seite. Der Jahrhundertbau zieht mich in seinen Bann.

Seine Grundfesten bestehen aus solidem Kalkstein von Granada und erinnern an die berühmte Alhambra. Doch die Fassade aus russischem und australischem Titan trumpft auf mit schillerndem Edel-Look. Ich laufe weiter zur Wasserseite. Dort erschauere ich ein wenig gefällig? Leicht uns Herz wird es mir mit Blick auf den monumentalen Blumenhund Puppy von Jeff Koons, bestplatziert vor dem Eingang des Guggenheim. Im Innern überraschen Raumperspektiven, die mich an einen Sakralbau der Moderne

erinnern. Die Skulpturen von Richard Serra unterstreichen das kontrastreiche architektonische Konzept des Guggenheim. Da wandelt man entlang an rosternen Wänden. Die schwappen wie Wellen durch den vielleicht größten Museumssaal auf unserem Planeten. Natürlich sieht man im Guggenheim Bilbao nur Wechslausstellungen moderner Kunst, die dem internationalen Renommee des Museums gerecht werden.

Ich entscheide mich für einen geführten architektonischen Spaziergang, auf dem die rasanteste städtebauliche Entwicklung der einstigen Industriemetropole Bilbao im Mittelpunkt steht. Das ist der heute weltweit bekannte »Guggenheim-Effekt«. Dieser begann in der nordspanischen baskischen Stadt mit dem Bau der Metro und wurde vom Guggenheim-Museum gekrönt. Kunst macht Zukunft. »Die Leute hier nennen die kuriosen Eingänge unserer U-Bahn mit Anspielung auf Sir Norman Foster »Fosterische«. Denn dieser tollkühne Brit hat die spektakuläre Wendung mit eingeleitet, die dann weiterführte zu Frank O. Gehrys architektonisch schwingenden Fassaden des Guggenheim.

Mit einer kleinen Gruppe promenieren wir durch die Stadtteile Etxebarria und Abando. Bilbao hat auch eine bezaubernde Altstadt. Nur ein paar Gehminuten vom Guggenheim-Museum sind es zur pulsierenden Plaza Nueva. Dort findet man die beliebten Pintxos-Bars: stimmungsvolle Lokale, wo leckere Tapas-Happen angeboten werden.

Nicht nur für Nachtschwärmer empfehle ich einen Besuch in der Alhóndiga. Das ehemalige Weinlager wurde vom französischen Designer Philippe Starck in ein Kulturzentrum umgestaltet. Modernes Design und Spitzenküche gehen hier gut zusammen. Im dortigen Gourmet-Restaurant Yandiola überrascht Chef Borja Etxebarria mit Extravaganzen der jungen baskischen Küche, die stets ein wenig vom Nachbarn Frankreich beeinflusst ist: Voilà eine Creme aus geräucherten Sardinen mit Stockfischfilet, getoppt von kristalliner Tomatensauce aus Etxebarrias Molekularküche. Dazu gibt es den legendären jungen Txakoli-Weißwein der Region.

www.guggenheim-bilbao.eus  
www.tourismus.euskadi.eus/de/

## Island

## Reykholt und Snorri Sturluson - der Dichter des Nordens

Von Hubert Thielicke

Eine Saga- und Erbe-Gesellschaft, ein Saga-Pfad und viele Saga-Museen - das Thema Sagen und Mythen ist aus dem Leben der Isländer nicht wegzudenken und fester Bestandteil ihres Kulturerbes. Die meisten Isländersagas entstanden in den ersten Jahrhunderten nach der Landnahme durch norwegische Siedler gegen Ende des neunten Jahrhunderts. Es geht um Helden, Mord und Totschlag wie auch um die nordische Götterwelt, die auf Island bis zur Christianisierung im Jahre 1000 eine große Rolle spielte. Ursprünglich nur mündlich überlieferte Dichtungen wurden ab dem 12. Jahrhundert niedergeschrieben. Die Tradition lebt bis heute fort, bewirkt ein großes Interesse an Literatur. Immerhin werden in dem nur etwa 330.000 Einwohner zählenden Land jährlich um die zwei Millionen Bücher gedruckt. Dem Schriftstellerverband gehören etwa 350 Mitglieder an und mit Halldór Laxness kann die Insel auf einen Literaturnobelpreisträger verweisen. Reykjavik wurde 2011 zur UNESCO-Literaturstadt ernannt.

Wie kam es aber, dass im Mittelalter ein fernab vom Kontinent lebendes Völkchen von etwa 50.000 Menschen eine so reichhaltige Literatur

entwickelte? Ein wichtiger Grund war sicher der relativ hohe Grad der Alphabetisierung der Bevölkerung, die über mehr als dreihundert Jahre ohne König und Feudalherren lebte, sondern von Großbauern oligarchisch regiert wurde, deren Anführer, Goden genannt, das Althing, das Parlament des Freistaates, beherrschten. Natürlich boten auch die langen Wintermonate viel Zeit für Gespräche und Dichtungen. So manche Anregung für Trolle, Dämonen und sonstige Geister mag wohl die raue Inselnatur mit schroffen Bergen, Geysiren, Wasserfällen und Vulkanen gegeben haben.

»Der bedeutendste Vertreter mittelalterlicher isländischer Literatur war Snorri Sturluson. Er gilt heute noch vielen als bedeutendster Isländer überhaupt«, betont Geir Waage. »Seine Mythensammlung Snorra-Edda nutzte Richard Wagner für das Libretto zum Ring der Nibelungen. Auch Tolkien ließ sich zu seinem Herr der Ringe von den Götter- und Heldensagen der Edda inspirieren.«

Geir Waage, ehemaliger Pfarrer von Reykholt und Begründer des dortigen Kulturzentrums und Sturluson-Museums Snorrastofa, ist nicht nur ein Experte für das alte Island sowie Leben und Werk von Snorri Sturluson (1178/1179 -1241). Er weiß auch wortmächtig darüber zu

erzählen. »Snorri verbrachte einen großen Teil seines Lebens hier auf seinem Gut in Reykholt, das damals neben den Bischofsitzen von Hólar und Skárholt eines der geistigen Zentren Islands war. In Reykholt wurde er 1241 von Männern des norwegischen Königs ermordet. Zwei Jahrzehnte später kam Island unter dessen Herrschaft.«

Das verweist auf eine andere Seite des »Homer des Nordens«, wie ihn Óskar Gudmundsson in seiner Biographie nennt. Der Dichter der Snorra-Edda und der Heimskringla (»Weltkreis«), der dramatischen Geschichte der norwegischen Könige, war einer der mächtigsten isländischen Politiker jener Zeit. Zweimal hatte er als »Gesetzsprecher«, also als eine Art Präsident des Althing, das wichtigste Amt der Insel inne. Erstaunlich, dass er trotzdem Zeit für seine umfangreiche literarische Tätigkeit fand. Diplomatische Fähigkeiten stellte er unter Beweis, als er während einer Reise nach Norwegen einen Streit mit dem Königreich belegte und damit eine Invasion Islands verhinderte. Später schien er aber mit König Hakon in Streit geraten zu sein, weshalb der seine Häsher sandte. »Als die Abgesandten des Königs kamen, versteckte sich Snorri in unterirdischen Gang, der zum Bad vor seinem Haus führte«, erzählt



Ein mythischer Ort: Snorrilauk, Snorris Bad.

Foto: Hubert Thielicke

Geir Waage in seiner lebhaften Art. »Die Königsleute fanden ihn jedoch und brachten ihn kurz-

zerhand um.« Überliefert sind Snorris letzte Worte: »Nicht schlagen!« Der Gang und das et-

wa 1000 Jahre alte Bad gelten den Isländern heute noch als eine Art heiliger, mythischer Ort.